

Im Merscher Kulturhaus: „blanContact II - Danse Entr'espace“, eine Choreografie von Annick Pütz und Yuko Kominami

## Sinnliche Zwiesprache

Marion Adlung

Kaum eine andere Kunstform stellt den menschlichen Körper so sehr in den Mittelpunkt wie der Tanz. Dass Tänzer mit einer körperlichen Behinderung künstlerisch spannende Bewegungsmöglichkeiten einbringen und die Ausdrucksformen in neue Bereiche erweitern können, davon konnte man sich am Mittwochabend im Merscher Kulturhaus überzeugen.

Dort stand die Uraufführung der zweiten Auflage von „blanContact“ auf dem Spielplan. Es handelt sich dabei um eine Performance aus Klang, Bild, Tanz und Installationen, auf die Bühne gebracht von professionellen Künstlern und Amateur-Tänzern, einige von ihnen mit einem physischen Handicap. Mit „blanContact I“ sind sie bereits 2009 aufgetreten, als Pilotprojekt gedacht, um eine Brücke zwischen Kunst und sozialem Engagement zu schlagen, neue Formen der Integration zu finden, Wahrnehmungen zu verändern und Berührungspunkte gegenüber Behinderten zu überwinden.



Foto: Jeanine Unsen

Zärtlich und verspielt: „blanContact II“ im Merscher Kulturhaus

### Auf Augenhöhe

Ein Kleid schwingt in luftiger Höhe an der Decke. Eine Picknickdecke ist lauschig im Grünen ausgebreitet, die Bilder darüber scheinen an ihren unsichtbaren Fäden fröhlich zu tanzen. Ausgebreitetes Laub auf dem Boden, ein paar Bäume drum herum, Kirchenbänke, die kleinen Stillleben, liebevoll angeordnet, erwarten die Zuschauer in einem kleinen, abgeteilten Raum. Zu jedem dieser Arrangements gehört ein Video, das einige der Akteure, die man später auf der Bühne wiedersehen wird, in Situationen oder an Orten zeigt, wo sie sich

offensichtlich sehr wohl fühlen, sich treiben lassen im Wasser, relaxen in der Natur, durch den Wald streifen, einen Baum umarmen, seine Rinde berühren, die raue Struktur erspüren und in einer Kirche voller Wohlbefinden Hallelujah singen. Als Zuschauer darf man teilhaben an der Freude, die die Akteure haben, ihrem stillen Genießen und ansteckendem Lachen.

Die Videos sind auch integraler Teil der Bühnenperformance, zusammen mit der perfekt eingesetzten Musik bilden sie den Rahmen zur Choreografie. So wird das Sich-treiben-lassen im Wasser von Tänzern in fließende Bewegungen umgesetzt, manch-

mal besteht der Tanz nur aus winzigen Gebärden, eine fasst sinnliche Zwiesprache der Hände der behinderten und nicht behinderten Tänzer. Zärtlich und verspielt sieht es aus, wie ein Tanzpaar auf großen weichen Kissen den Körper erkundet, sich ausprobiert.

Wie viel gegenseitiges Vertrauen die gemeinsame Arbeit von behinderten und nicht behinderten Tänzern erfordert, lässt der Auftritt zweier männlicher Akteure erahnen. Man spürt ihre Konzentration, aber auch, dass sie sich aufeinander verlassen können, um ein perfektes tänzerisches Zusammenspiel zu erreichen. Zu Recht wird ihre Performance mit Zwischenapplaus ho-

noriiert. Hier versteht man, wie interessant es sein kann, eine körperliche Besonderheit künstlerisch zu nutzen. Dass sehr viel Arbeit und Engagement in „blanContact II“ steckt, kann man nur erahnen, gelingen kann solch ein Projekt aber nur, wenn, und das merkt man den Akteuren an, alle Beteiligten sich auf Augenhöhe begegnen. Den Applaus des Publikums durften auch die hinter den Kulissen Beteiligten auf der Bühne mit entgegennehmen. Auf dem Weg, körperlich oder geistig behinderte Künstler als gleichberechtigte Partner in den professionellen Kunstbetrieb mit einzubinden, geht „blanContact“ sicher ein Stück mit.

**BlanContact II**  
**Danse Entr'espace**  
**Kulturhaus Mersch**

Weitere Vorstellungen am:  
1., 2., 8. und 9. Juli jeweils  
um 20 Uhr

**Eintritt:** 8-15 Euro

**Kontakt & Reservierung:**  
**Kulturhaus Mersch**  
53, rue G.-D. Charlotte  
L-7520 Mersch  
Tel.: (+352) 26 32 43-1

**E-Mail:** info@kulturhaus.lu  
**Web:** www.kulturhaus.lu

Philharmonie: Semjon Bytschkow und die „Filarmonica della Scala“

## Klassisch integrale Interpretationen

Alain Steffen

Als letztes großes symphonisches Konzert dieser Saison gastierte die „Filarmonica della Scala“ unter Semjon Bytschkow in der Philharmonie.

Das Programm war mit dem Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner, dem Violinkonzert von Felix Mendelssohn-Bartholdy und der 4. Symphonie von Peter Tschaikowsky recht klassisch und gefällig.

Semjon Bytschkow dirigierte die drei Werke mit viel Hingabe und wirklich gutem Geschmack. Beeindruckend, wie natürlich er substanzielle interpretatorische Gedanken mit ausgewogener Klangvorstellung und einem untrüglichen Gefühl für Rhythmus und den inneren Duktus der Musik miteinander verband.

### Warme Töne

Es waren anspruchsvolle Interpretationen, die von Anfang bis zum Schluss für sich einnahmen und durch ihre Integrität und Musikalität restlos überzeugten, wengleich Bytschkow auch nie Risiken einging oder gar der Musik auf den Zahn füllte. Somit blieb das „Lohengrin“-Vorspiel klassisch, das Mendelssohn-



Foto: Philharmonie

Semjon Bytschkow dirigierte die drei Werke mit viel Hingabe

Konzert transparent und kammermusikalisch und Tschaikowskys Vierte klangprächtig und enorm präzise in der Ausführung. Die „Filarmonica della Scala“, die ich als nie besonders überzeugendes Orchester in Erinnerung hatte, spielte grandios, wenn auch die Streicher, insbesondere die Violinen, in Sachen Präzision und Homogenität zum Teil nicht

an das Niveau der Top-Orchester herankommen. Der junge Solist Mikhail Ovrutsky begeisterte mit wunderschönem Spiel und warmem Ton, wengleich seine Ausführung auch etwas fantasielos blieb. Trotzdem, die kammermusikalische Sicht, mit der er und auch Bytschkow Mendelssohns Violinkonzert interpretierten, zeigten, wie feinsinnig seine Strukturen sind und wie leichtfüßig und charmant diese Musik doch daher kommen kann.

**INTERNET** [www.filarmonica.it](http://www.filarmonica.it)

PASSION LIVRES

pages 64, 65

Cinéma, théâtre, expositions ...

## Sortir à Paris

De notre correspondante Clotilde Escalle

• **Le Loup, les contes du chat perché**, de Marcel Aymé, mise en scène Véronique Vella, jusqu'au 10 juillet 2011, au **Studio-Théâtre** (99, rue de Rivoli, 75001, [www.comedie-francaise.fr](http://www.comedie-francaise.fr)). La mise en scène décline la figure du loup, venu tant de Perrault que de Tex Avery. Une figure universelle, qui éveille notre imaginaire d'enfant. Cet univers s'offre aux spectateurs de tous âges, par la grâce du théâtre.

• **Paris-Delhi-Bombay**, jusqu'au 19 septembre 2011, au **Centre Pompidou** ([www.centrepompidou.fr](http://www.centrepompidou.fr)). Cette grande exposition invite à découvrir la société indienne contemporaine à travers les regards croisés d'artistes plasticiens indiens et français.

• **„... como el mosquito en la piedra, ay si, si, si ...“**, Pina Bausch, jusqu'au 8 juillet 2011, au **Théâtre de la Ville** (2, place du Châtelet, 75004, [www.theatredelaville-paris.com](http://www.theatredelaville-paris.com)). Le dernier spectacle de Pina Bausch, conçu quelques jours avant sa mort. Une célébration émouvante, pour une chorégraphe hors du commun, qui sut inventer un univers à la lisière du théâtre et de la danse, donner corps et rêves à des danseurs qu'elle chérissait. „... comme la mousse sur la pierre ...“ dit la sève douce de la mousse sur la rugosité de la pierre. La vie s'envole avec tendresse et grâce.

• **Jeanne Moreau & Etienne Daho, Le condamné à mort**, le 2 juillet 2011, à 20 h, **Salle Pleyel** (252, rue du Faubourg Saint-Honoré, 75008, [www.sallepleyel.fr](http://www.sallepleyel.fr)). La comédienne Jeanne Moreau et le chanteur Etienne Daho s'emparent du texte de Jean Genet, „Le condamné à mort“, et ressuscitent un texte fort, érotique et violent, mais surtout l'esprit d'une œuvre qui reste moderne et puissante.